

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

293 (16.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068865)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlaman 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 293.

Donnerstag, den 16. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Sahle, und empfing um 11 Uhr den Quartiermeister, Generalmajor Jechm. v. Gayl.

Der Kaiser hatte die Absicht gehabt, der Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Tafel heute Abend zu entsprechen, hat aber wegen der morgigen Reise nach Hamburg und Kiel darauf verzichtet. Staatssekretär v. Bülow wird den Kaiser morgen nach Hamburg und Kiel begleiten.

Die Kaiserin, die sich vor einigen Tagen erkältet hat, hütet noch immer das Zimmer. Sirgegen ist die Prinzessin Viktoria, die Tochter des Kaiserpaars, von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt.

Eine für heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude anberaumte Sitzung des Staatsministeriums ist in letzter Stunde abgelaufen.

Die telegraphische Verbindung mit Kantschau, die von den Chinesen unterbrochen worden war, ist von ihnen nach offizieller chinesischer Mitteilung wiederhergestellt worden.

Berlin, 14. Dez. Die in China und Japan ansässigen deutschen Kaufleute sammeln für unsere braven Marinetruppen der Kantschautafel die Mittel zu einer Weihnachtsgabe. Dafür äußern auch sie einen Weihnachtswunsch, nämlich die baldige Gewährung einer 14tägigen Reichspostdampferverbindung seitens des deutschen Reichstags. Nur in diesem Falle erwarten sie einen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Konkurrenzfähigkeit in Ostasien. Anderenfalls sehen sie mit den größten Besorgnissen der Zukunft entgegen und besürchten, daß das deutsche Ansehen verloren gehe.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht aus Bestangaben über Aeußerungen, die Kaiser Wilhelm in einer Unterredung mit dem ungarischen Reichstagsabgeordneten Grafen Eugen Zichy u. A. über die Entsendung des Prinzen Heinrich nach China sowie über die parlamentarische Lage in Ungarn gethan haben soll. Diese Angaben sind vollständig ungenügend. (Wir hatten sie, weil sie den Stempel der Entsendung an der Stirn trugen, gar nicht erwähnt. Der Kaiser soll gesagt haben, wenn Graf Zichy nach China käme, möge er seinen Bruder grüßen, der dann wohl schon längst Kaiser von China wäre.)

Die deutschsoziale Reformpartei hat folgenden Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung ausländischer Juden im Reichstag eingebracht: § 1. Die Einwanderung der Juden, die nicht in Deutschland staatsangehörig sind, ist untersagt. § 2. Ausländische Juden, die sich bei Inkrafttreten dieses Gesetzes in Deutschland aufhalten, um sich dauernd niederzulassen, ohne bisher in einem deutschen Bundesstaate die Staatsangehörigkeit erworben zu haben, und nicht schon vor dem . . . ein selbständiges Gewerbe oder Geschäft in Deutschland betreiben, sollen alsbald aus dem Gebiete des deutschen Reiches ausgewiesen werden. § 3. Gewährung der Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate an ausländische Juden ist untersagt. § 4. Die Begünstigung der Einwanderung fremder Juden wird mit Geldstrafe von 300 bis 1000 Mk. oder mit Gefängnis bestraft. § 5. Der Bundesrath erläßt die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzugs dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen. § 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, 14. Dez. Der 70. Geburtstag Karl Frenzels wurde gefeiert durch ein Fest im Kaiserhof in Berlin gefeiert, an dem der Kultusminister Boffe, der weimarische Bundesratsbevollmächtigte Herrwart, Prinz Schönau-Karolath, Wittenbruch, Spielhagen, Endermann, Dahn, kurzum die Spitzen der literarischen, künstlerischen und publicistischen Welt, theilnahmen. Die Rede der Führenden eröffnete Chefredakteur Köbner mit einer Rede auf den Kaiser. Die Feste auf Karl Frenzel hielt Spielhagen. Frenzel dankte gerührt. Wittenbruch sprach auf die anwesenden offiziellen Persönlichkeiten, der Kultusminister Boffe auf das freie Schriftstellerthum. Das Fest verlief in gehobener Stimmung.

Berlin, 14. Dez. Gegen den „Kladderadatsch“ ist außer der Anschuldigung der Majestätsbeleidigung wegen des Bildes, das Friedrich den Großen als Soldat und Christ betrifft, noch eine zweite Untersuchung wegen gleichen Vergehens eingeleitet worden. Die ansüßige Notiz soll die „Schönheit des Apfelsinenordens“ behandeln.

Berlin, 13. Dez. Es erregt hier Aufsehen und Befremden, daß einige Pariser Heftblätter, nachdem in der Angelegenheit Dreifus-Esterhazy die anfänglich viel genannte deutsche Botschaft völlig in den Hintergrund getreten war, von Neuem das alte Märchen aufstießen, als ob nicht nur die deutsche Botschaft in Paris, sondern der Kaiser selbst seine Hand im Spiele gehabt habe. Die niederträchtigen Verleumdungen erscheinen insbesondere im „Intransigent“, der anscheinend von englischer Seite aufgefacht ist. Der franz. Regierung ist diese neue Heranziehung Deutschlands offenbar im höchsten Grade peinlich. Sie läßt durch das hiesige Telegraphenbureau verbreiten, daß sie entschieden und in jeder Beziehung die fortgesetzt aufgestellten sensationellen Angaben widerlegt. Die von gewissen Blättern systematisch durchgeführten Erfindungen und erdichteten Geschichten werden von der Regierung angelegentlich erwidert und sie sei entschlossen, wenn der Preßfeldzug fortwähre, unter Mitwirkung des Parlaments die nöthigen Maßnahmen zu treffen, um derselben ein Ende zu machen.

Hamburg, 14. Dez. Der Kaiser trifft auf der Reise nach Kiel morgen Vormittag gegen 11 1/2 Uhr in Hamburg ein und wird das neue Rathhaus besichtigen.

Ausland.

Brüssel, 14. Dez. Die „Independance belge“ veröffentlicht eine Unterredung des japanischen Gesandten in Paris, Kurino wo in dieser die baldige Theilung Chinas in Aussicht stellt. China sei kein lebensfähiger Staat, und deshalb hätten Japan und Rußland ein Uebereinkommen abgeschlossen behufs Wahrung der beiderseitigen Interessen im Theilungsfalle. Deutschland habe recht gethan, gleichfalls seine zukünftigen Interessen in China wahrzunehmen.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Dezember. Zum Ausland-Kdo. gehören folgende Offiziere und Beamte: Korv.-Kapt. m. D.-U.-R. Truppel demnächst Komd. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“, Transportführer. — Major v. Losow, Komd. des Mar.-Inf.-Bat., Sekt.-Lt. v. Hoffe, Adjutant, Hauptleut. v. Oppeln-Bromkowsk, v. Hartmann, v. d. Heyde, Maive (Kompanieführer). Prem.-Lt. Schelle, Sekt.-Lt. Seip, Haeseler, v. Hemmerl, v. Gerdewitz, Grünwald, Hammann, von Taubenon, Reibe, Hiepe, von Witzum, Bujje, sämtlich von der M.-Inf. Ferner für die Art.-Kom. Komd.-Lieut. Gropow (Franz), Lt. z. S. v. Wörzberger, Unt.-Lt. z. S. v. Böhm, Prem.-Lt. v. Plönies, Kremkow, Sekt.-Lt. Gutschmidt, Hauptm. Müller, Prem.-Lt. v. Tischer, sämtlich von der Armee. Ferner treten dem Transport bei 1) für das M.-Inf.-Bat. St.-Art. Dr. Armond, Art.-Art. 2. Kl. Kampfrath, Mar.-Unt.-Zahlm. Raven. 2) für das Barackensystem St.-Art. Leiche, Art.-Art. 2. Kl. Dr. Meijer, Kap.-Zusp. Waske. 3) für die Art.-Komp. Art.-Art. 1. Kl. Dr. Seuf.

Urlaub haben erhalten: Lt. z. S. Goette (Gust) auf 30 Tage nach Stralburg in Ostpr. Lt. z. S. Frey auf 4 Wochen nach Aalslad (Meinert). Lt.-Lt. z. S. v. Gumbow (Rint) bis 4. Januar nach Hamburg. Korv.-Kpt. Spt. Lise und Lt. z. S. Werner sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 14. Dez. Prinz Heinrich empfing heute Mittag den Klosterpropst Graf v. Reventlow-Free als Vorsitzenden des schleswig-holsteinischen Landtages, den Grafen Reventlow-Wittenberg, als Erbritter der schleswig-holsteinischen Ritterchaft, den Landesdirektor v. Graba, sowie den Sekretäre Interpreten bei der Gesandtschaft in Peking, Freiherrn v. d. Goltz, und beehrte dieselben mit einer Einladung zur Frühstücksstafel; weitere Einladungen hatten erhalten der Generalinspektor Rupert, sowie der Geh. Regierungsrath Professor Schirren.

Kiel, 13. Dezember. Seit Sonnabend besucht Prinz Heinrich jeden Tag sein neues Flaggschiff. Gestern verweilte die Prinzessin gleichfalls einige Stunden an Bord, um den Kreuzer, der ihren Gemahl auf lange Zeit nach dem fernen Ostasien führen wird, genauer kennen zu lernen. Zahlreiche Höflichkeiten, der Erbprinz von Oldenburg, der Prinz Maximilian von Baden, die Erbprinzessin Charlotte von Weiningen, haben persönlich im Schlosse Abschied vom Prinzen Heinrich genommen. Nachdem die „Gefion“ die Probefahrt, wie gemeinet, mit sehr befriedigendem Erfolg ausgeführt hatte, trat auf der Fahrt zur Seeklarbestätigung, an der Prinz Heinrich theilnahm, der Unfall ein, daß sich eine Ruderstange verlor. Das Schiff mußte das Weckbassin aufsuchen, wo die kleine Havarie schnell beseitigt wurde. Jetzt ist die „Gefion“ seeklar. Der Kaiser begleitet den Prinzen Heinrich nur bis Neudöbber, wo eine besondere Landungsbrücke für den Landgang hergestellt wird. Von Neudöbber fährt der Kaiser mit seinem Gefolge mittelst Sonderzuges direkt nach Berlin. Heute Morgen sind die ersten nach der Kantschautafel bestimmten Mannschaften von hier abgegangen. Es waren 58 Mann der in Friedrichsort garnisonirenden Matrosenartillerieabtheilung, welche in der vergangenen Nacht in der hiesigen Matrosenkaserne einquartirt waren. Morgen früh folgt das Detachement des ersten Seebataillons, für welches ein Sonderzug eingestellt wird.

Kiel, 14. Dez. Der Prem.-Lieut. vom I. Seebataillon v. Voeben ist zur Dienstleistung beim Kommando der Marinestation der Ostsee kommandirt.

Kiel, 14. Dez. 400 Seesoldaten traten heute früh die Abreise nach Kantschau an. Admiral Köster brachte auf dem Kaiserhof vor versammelter Mannschaft ein Hoch auf den Kaiser aus. Eine gewaltige Menschenmenge begleitete das Bataillon zum Bahnhof. Der Panzerkreuzer „Deutschland“ liegt noch im Trockendock.

Berlin, 14. Dez. Gestern Abend gab Admiral v. Knorr ein Diner, zu welchem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte. Die Tischgesellschaft bestand fast ausschließlich aus Marineoffizieren. Wenige Minuten nach 7 Uhr fuhr der Kaiser vor. Nach der Suppe trank der Kaiser dem Hausherrn und den übrigen Admiralen, später den Kapitänen, den Korvettenkapitänen und dann den übrigen Offizieren zu. Nach Aufhebung der Tafel blieb der Kaiser noch bis gegen 11 Uhr im Kreise der Herren, und die Unterhaltung wurde, während man Münchener und Kulmbacher Bier servirte, eine allgemeine. Es bildeten sich kleine Gruppen, der Kaiser unterhielt sich besonders mit den Herren v. Knorr, Tirpitz, Büchel und v. Senden-Bibran, doch zog er auch andere Herren ins Gespräch. Beim Aufbruch überreichte Fräulein v. Knorr dem Kaiser einen kostbaren Blumenstrauß für die Kaiserin, der mit Dank entgegenommen wurde.

Berlin, 14. Dez. Ein Bildnis des mit dem „Zitis“ untergegangenen Kapt.-Lieut. Braun haben die Kameraden der Wittve überreichen lassen. Der Rahmen des Bildes ist aus Planken des „Zitis“ gefertigt. Wie verlautet, soll auch S. R. Hohelt dem Prinzen Heinrich eine Photographie des wackeren Kommandanten vom „Zitis“ in einer der obigen nachgebildeten Umrahmung überreichen werden.

Berlin, 14. Dez. Der letzte Eisenbahnzug mit der für Ostasien bestimmten Artilleriemunition ist am Sonnabend

aus Spandau abgefahren. Nach der fieberhaften, Tag und Nacht anhaltenden Thätigkeit einer Woche ist Ruhe eingetreten. Der Auftrag des Kriegsministeriums ist bis zur Minute des festgesetzten Zeitpunktes ausgeführt worden. Bemerkenswerth ist dabei Folgendes: Die schon vor ca. 14 Tagen ergangene Bestellung auf Munitionskisten wurde plötzlich widerrufen, und die damit beauftragten Meister waren rathlos, was mit den schon fertigen Kisten werden sollte und wie sie für die getroffenen Vorarbeiten entschädigt werden sollten. Da wurde die ganze Bestellung am Sonntag, den 5. Dezember, erneuert, um nunmehr ununterbrochen zur Ausführung zu gelangen.

Berlin, 14. Dez. Der Kreuzer „Geier“, der am vorigen Mittwoch die Heimath verlassen hat, wird nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, direkt nach Haiti gehen, vielmehr zuerst Lissabon anlaufen und dann die Azoren sowie St. Thomas besuchen. Etwa am 5. Januar wird der „Geier“ dann vor Port-au-Prince erscheinen, um bald darauf wieder in See zu gehen.

Stettin, 13. Dez. Auf der Werft des „Balkan“ war es bis heute Mittag noch nicht gelungen, den chinesischen Dampfer „Hay Chen“ von der Helling ab und zu Wasser zu bringen. Gestern Nachmittag setzte sich das Schiff, das bis dahin langsam Zoll für Zoll weitergegangen war, plötzlich in eine schnellere Bewegung und glitt etwa 12 Meter weiter, so daß es etwa mit einem Drittel seiner Länge zu Wasser kam, dann stand es wieder vollständig still. Bis heute Mittag war das Schiff etwa zur Hälfte im Wasser.

Wien, 14. Dez. Das Armeekorps-Verordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Viceadmirals Freiherrn v. Spaur zum Marinekommandanten und Chef der Marineinspektion.

London, 13. Dez. Das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern wird nach der „Frisch. Zig.“ durch drei Schiffe: „Edgar“, „Whiting“ und „Tame“ verstärkt. Diese Schiffe fuhrn am letzten Montag von Ceylon nach Singapur ab.

London, 14. Dez. Der Untergang des japanischen Kriegsschiffes „Huso-Kuan“ wird von den hier eingetroffenen japanischen Zeitungen bestätigt. Das Schiff stieß beim Probefahren an der Küste der Provinz Tjo auf Schiffole mit dem großen Kriegsschiff „Matuschima-Kuan“ zusammen und sank. Zum Glück war die Unfallstelle ziemlich leicht, weshalb die ganze Besatzung gerettet werden konnte. Der „Huso-Kuan“ war 1877 in England gebaut und hatte einen Rauminhalt von 3777 Tonnen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck anderer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 15. Dez. S. M. S. „Fritzhof“ hat gestern Nacht den Hafen verlassen, behufs Abhaltung von Schießübungen auf Schilling Riede. — S. M. S. „Beowulf“ hat die Flagge des Stationschefs geflakt.

Wilhelmshaven, 15. Dezember. S. M. S. „Carola“, Kommandant Korv.-Kapt. mit Oberstlieut.-Rang Walter (Heinrich) hat auf der Werft festgemacht und mit den Winter-Reparatur-Arbeiten begonnen.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Der Dampfer „Darmstadt“ ist gestern Nachmittag 1 Uhr auf der hiesigen Riede eingetroffen, lief Nachmittags unter den Klängen der Bordkapelle in den neuen Hafen ein und machte später dort am Südwestkai (Königsstraße) fest. Gestern Abend ist der Transportführer, Korv.-Kpt. mit Oberstl.-Rang Truppel von Berlin hier eingetroffen. Heute wurden das Marine-Infanterie-Bataillon und das Matrosenartillerie-Detachement formirt. Es sind folgende Offiziere zur Marine-Infanterie veretzt: Prem.-Lieut. v. Plönies vom Feldartill.-Regt. Nr. 25, Prem.-Lieut. Kremkow vom Infartill.-Regt. Nr. 3, Sekt.-Lieut. Gutschmidt vom Garde-Infartill.-Regt., Hauptmann Müller und Prem.-Lieut. Tischer von der 3. Ing.-Jasp. Dieselben schließen sich dem Transport nach China an.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Gestern Nachmittag um 3 Uhr traf mittelst Sonderzuges das vom I. Seebataillon gestellte Kriegsschiffe Haßbataillon hier ein. Am Bahnhof hatte sich das Offizierskorps des hiesigen Bataillons und das Musikkorps aufgestellt. Nach dem Einlaufen des Zuges wurde das Signal zum Aussteigen gegeben, worauf die Thüren sich öffneten. In weniger als fünf Minuten stand das Bataillon, dann wurde mit Klängen dem Spiel durch die Stadt marschirt und die Fahne nach dem Stationsgebäude gebracht. Das Bataillon trug 1. Garnitur mit angezogenem Mantel, Schako, Brodbeutel und Feldflasche, aber keine Gewehre und Tornister. Das Bataillon marschirte nach der Werft- und Hafenkaserne, woselbst es bis zur Einschiffung auf dem Dampfer „Darmstadt“ verbleibt. Die Offiziere wohnen in Hempels Hotel, woselbst ihnen heute Morgen das Musikkorps des II. Seebataillons ein Stübchen brachte.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Nach der von dem Marine-Oberkommando festgesetzten Reiseroute der zweiten Division des Kreuzergeschwaders wird Prinz Heinrich bei der Ausreise nach Ostasien 58 Tage in See sein, ehe sein Flaggschiff in einem chinesischen Hafen zu Anker gehen wird. Und zwar hat der Panzerkreuzer „Deutschland“ innerhalb dieser Zeit nicht weniger wie gegen 2700 deutsche Meilen zurückzulegen, ehe Hongkong als erster chinesischer Hafen angelaufen werden wird. Auf der Ausreise wird Prinz Heinrich nur sechs Häfen herfahren; in einigen dieser Häfen ist die Uebernahme von Kohlen vorgesehen. Die Weihnachtstage wird Prinz Heinrich in Gibraltar verleben.

Beim Eintritt des neuen Jahres wird sich der prinzliche Divisionschef auf der Mitte der Reise zwischen diesem Hafen und Port Said — also ungefähr auf der Höhe von Malta — befinden. In der Kautschaubucht kann der Prinz mit seiner Division erst innerhalb der zweiten Februarhälfte einlaufen. Gegen sieben Wochen wird auch der Militärtransport unterwegs sein, der auf den beiden Vlohdampfern „Darmstadt“ und „Erfeld“ eingeschifft wird.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. Mit dem für die ostafrikanische Expedition gecharterten Dampfer „Darmstadt“ wird als Dolmetscher für den Geschwaderchef in Ostafrika der seeräuberinterpret Frhr. v. d. Goltz hinausgehen. Derselbe war 13 Jahre als Dolmetscher in Peking.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. Das Torpedoboot „S 25“ hat bei seiner Probefahrt die garantierte Geschwindigkeit von 25 Seemeilen erreicht.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Seitens des Kaiserl. Postamtes wird darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 19. d. Mts. der Paket-Annahmestrich von 8—11 Uhr Vormittags und von 1—8 Uhr Nachmittags für das Publikum geöffnet ist.

Wilhelmshaven, 15. Dezember. Der gestrige Damen- und Familienabend in der „Burg Hohenzollern“ erfreute sich eines reichen Besuches, auch aus der Umgegend. Den lebhaftesten Beifall, der allen Künstlerinnen und Künstlern spendet ward, verdieneten diese voll auf. Den Reigen eröffnete gestern die Konzertsängerin Fräulein Lucie Duncan. Hätte man nicht in allerneuester Zeit mehrfach gelesen, daß bedeutende Sängerinnen wegen der verhältnismäßig niedrigen Gagen, welche manche größeren Theater zahlen und wegen des luxuriösen Aufwandes, den die Damen an solchen Theatern mit ihren Toiletten zu treiben verpflichtet sind, von der Oper zur Singpielhalle übertraten, man würde es kaum begreiflich finden, daß eine Sängerin mit so vollendeter Ausbildung und einem so herrlichen, kräftigen Alt, einem so glatten Vortrag und so ruhiger Sicherheit, wie Fräulein Duncan, sich in eine Singpielhalle verirren konnte, während sie doch in jedem Konzertsaal sich hören lassen könnte. Es konnte denn auch nicht ausbleiben, daß die Sängerin mit dankbarem Applaus überschüttet wurde. Es ist keine Uebertreibung, wenn allgemein behauptet wurde, daß eine Sängerin von dieser Begabung und von diesen Stimmmitteln in der Weihnachtsausstellung bisher noch nicht gehört wurde. Was den Vorstellungen diesmal einen besonderen Reiz verleiht, sind die zierlichen Darbietungen der Kinder. Drei von ihnen, die Geschwister Genie, treten als „Matrosen auf Deck“ in kleidsamen Marine-Costümen auf und führen am Schwebetrapez im Saal alle Drei gleichzeitig und tempogemäß ohne jedes Kommando die schwierigsten Liegen ohne Tadel vor. Nicht minder erstaunlich ist die graziose Eleganz, mit welcher die kleinen Geschwister Erna und Elly Dentlebe ihren Zehentanz und ihre Balletsprünge vorführen. Um etwas Abwechslung in das Programm zu bringen, hat die Direktion einen sehr renommierten Komiker, Herrn Veibel, gewonnen, der gestern zum ersten Mal auftrat. Er führte sich, da ihm Humor und Witz reichlich zur Verfügung stehen, recht vortheilhaft ein, so daß sich das Publikum für die Zugabe recht dankbar erwies. Heute Abend findet die 2. Vorstellung für Auswärtige statt, die zweifellos wieder starken Besuch aufweisen dürfte.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Die am 11. Dezember abgehaltene Viehzählung hatte in der Stadt Wilhelmshaven folgendes Ergebnis. Es waren vorhanden in 615 Haushaltungen: 242 Pferde, 119 Stück Rindvieh, 53 Schafe, 166 Schweine, 160 Ziegen, 11 Gänse, 143 Enten und 5 988 Hühner.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. Die Gesamteinnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen, excl. Oldenburg-Wilhelmshaven, betragen im November 1897 556 330 M., im November 1896 514 334 M., Mehreinnahme 1897 42 016 M. Vom 1. Januar bis Ende November 1897 6 359 010 M., vom 1. Januar bis Ende November 1896 5 959 124 M., Mehreinnahmen 1897 399 886 M. Für die Oldenburg Wilhelmshavener Bahn wurden eingenommen im November 1897 86 740 M., im Novbr. 1896 82 922 M., Mehreinnahmen 1897 3 818 M. Vom 1. Januar bis Ende November 1897 1 042 110 M., vom 1. Januar bis Ende November 1896 1 038 995 M., Mehreinnahmen 1897 3 115 M.

Wilhelmshaven, 15. Dez. Vom 20. Dezember ab werden Drucksachen in Rollenform bis zu 75 cm Länge und 10 cm Durchmesser auch innerhalb Deutschlands sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zur Postbeförderung zugelassen.

Wilhelmshaven, 14. Dez. Seitens der Sozialdemokratie ist früher häufig über die lange Arbeitszeit der Arbeiter auf den Kaiserlichen Werften geklagt worden. Nach der jetzt dem Reichstage von der Marineverwaltung zugewandenen Nachweisung stellt sich heraus, daß von der 13 580 auf den Werften thätigen Arbeitern 13 516 in Tagelohn und von diesen wiederum 13 387 nicht mehr als 9 bis 10 Stunden beschäftigt sind. Der Rest scheidet die Feuerwache, sonstige Werk- und Schleusenwärter dar, bei denen eine längere Arbeitszeit natürlich ist. Ueberstunden werden, wie von der Marineverwaltung festgestellt ist, grundsätzlich möglichst vermieden. Danach erweist sich auch die sozialdemokratische Geschichte von der langen Arbeitszeit auf den Kaiserlichen Werften als Märchen.

o Loudeich, 15. Dezbr. Der Kavalleristenverein für Heppens und Umgegend beschloß in seiner gestrigen Versammlung, den Geburtstag S. M. des Kaisers am 27. Januar durch einen Kommerz im Vereinslokal Eggens Hotel festlich zu begehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

o Jever, 15. Dez. (Schöffengericht.) Der Dienstknecht C. aus Jeverwarden war angeklagt, beim Hillmer'schen Lokale zu Neunde ein Fahrrad gestohlen zu haben. Da er hartnäckig leugnete, und ihm der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte, wurde die Angelegenheit vorläufig vertagt. Es soll noch ein Zeuge geladen werden. — Wegen Beleidigung der Haushälterin B. zu Knippshausen wurde der Bäckergehilfe S. daselbst zu

6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt. — Wegen Diebstahls waren wieder mehrere Knaben angeklagt aus Heppens. Der Knabe C. der schon zum dritten Male angeklagt ist, gestand und kam noch einmal mit einem Verweils davon.

Norden, 14. Dez. Graf Edvard zu Inn- und Knippshausen-Lühburg, der bisherige Vorsitzende des Provinziallandtags, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ihm von dem engeren Ausschuß des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstenthum Ostfriesland, dessen Vorsitzender Graf Knippshausen seit dem 1. Juni 1886 ist, eine kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht worden.

Hannover, 14. Dez. Ueber die Erweiterung der Berechtigung der Real- und Oberrealschulen wurde, wie derzeit berichtet ist, auf dem letzten Verbandstage der Bürgervereine der Provinz verhandelt und beschlossen, an die Magistrate der Städte, in denen sich Realschulen bzw. Oberrealschulen befinden, Gesuche einzureichen, worin die Magistrate gebeten werden, beim Kriegsminister Schritte einzuleiten, dahingehend, den drei Arten der neunklassigen Schulanstalten (Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule) in Betreff der militärischen Laufbahn die gleichen Rechte einzuräumen. Seitens des Vorstandes des Verbandes ist jetzt dieser Beschluß zur Ausführung gelangt, indem an die Magistrate zu Hannover, Dsnabrück, Celle, Göttingen, Peine, Osterndorf, Gesehsmünde, Buxtehude und Emden eine Eingabe gemacht ist, in welcher unter eingehender Begründung und Darstellung der Verhältnisse jene gebeten werden, der beregten Sache in geeigneter Weise förderlich zu sein.

Die deutsche Flotte.

Wie im Gegenlage zu manchem heutigen Politiker das ältere geistvolle, z. Th. idealisch gerichtete Geschlecht der Liberalen, Demokraten und Republikaner über die besriedende Mission und Macht des Meeres und der Flotte dachte, dafür legt Georg Herwegh, dessen Nleder eines Lebendigen vor einem halben Jahrhundert wie Feuerflocken zündend durch die deutschen Lande flogen, beredetes Zeugnis ab. In einem schwungvollen, nach der Seite der Weltmachtspolitik etwas phantastisch ausschweifenden Gedicht „Die deutsche Flotte“ gab er dem dunkeln Sehnen seines Volkes poetischen Ausdruck. Dieser dichterische Sehnsuchtschrei nach einer mehrbeherrschenden Flotte wird auch heute noch den Weg zu begeisterungsfähigen deutschen Herzen finden. Das Flottengedicht des Freiheitskämpfers Georg Herwegh lautet:

Erwach', mein Volk, mit neuen Sinnen!
Wilt' in des Schicksals goldenes Buch,
Neh aus dem Sternen Dir den Spruch:
Du sollst die Welt gewinnen!
Erwach', mein Volk, heil' Deine Töchter: spinnen!
Wir brauchen wieder einmal deutsches Rinnen
Zu deutschem Segelzug.

Sinnweg die selge Knechtsgeherde:
Zerbrech' der Heimath Schreckenhaus,
Neh muthig in die Welt hinaus,
Daß sie Dein eigen werde!
Du bist der Vort der großen Völkerherde,
Du bist das große Hoffnungsvolk der Erde,
Dann wirf den Anker aus!

War Hellas einst von heil' rem Stamme
Als Du? von heil' rem Stamme Rom?
Daß Hermann, Dein gepries' ner Ohm
Mein Volk, Dich nicht verdamme:
Hinaus ins Meer mit Kreuz und Drifflamme!
Sei muthig und entlaue Deiner Amme,
Wie seinem Quell Dein Strom!

Wohl ist sie Dein, die schönste Flotte,
Die je ein sterblich Aug' entziet:
Der Rüstler Schiffe, wie geschmückt
Hast Du sie Deinem Gotte!
Du lächelst ob der Feinde schwachen Spotte,
Wenn sie auf schwantem Breit, die reche Flotte,
Die Frucht der Erde pflückt.

Auch diese Frucht sollst Du erlesen,
Wenn erst das Salz Dein Ruder neigt,
Und alle die Sterne, die sich jetzt
Stolz über'n Haupt Dir wiegen,
Gleich schmutzen Skaven Dir zu Füßen liegen;
So zwischen zweien Himmeln hinzufliegen —
Dies Ziel ist Dir gesetzt!

O blick' hinaus ins Schrankenlose!
Bestimmt Dein Herz nicht hohe Lust,
Wenn, wie an einer Mädchenbrust
Die ausgeblühte Rose,
Die Sonne glüht in des Meeres Schooße?
Und rauschen nicht der Tese tausend Woose
Dir zu: Du mußt! Du mußt!

Gleicht nicht das heil'ge Meer dem weiten
Friedhof der Welt, darüber hin
Die Wogen Deinen von Kubin
Und grüne Spiegel breiten?
Um Deiner Todten Achen mußt Du streiten!
Ha! Schlummern nicht aus Deiner Hanfa Zeiten
Auch deutsche Gelben dir?

Wiegt sich nicht auf knistall' nem Stuhle
Im Meer der Nereiden Schaar,
Die sich ihr Schicksal Jahr um Jahr
Abspinnen von gold' ner Spule?
Wacht sie Dich nicht, der Wecher nicht von Thule,
Das wilde Meer, der Freiheit hohe Schule,
Lodt Dich nicht die Gefahr? —

Das Meer wird uns vom Herzen spülen
Den letzten Noß der Dynamit,
Sich auch die Ketten weh'n entzwei
Und unsere Wunden kühlen.
O laßt den Sturm in Euren Losen wühlen;
Um frei wie Sturm und Wetter Euch zu fühlen;
Das Meer, das Meer macht frei.

Kühn, wie der Adler kommt geflogen,
Nimmst der Gedanke dort den Lauf,
Kühn blüht der Mann zum Mann hinauf,
Den Hüden ungebogen,
Noch schwebt der Geist des Schöpfers auf den Wogen,
Und in den Furchen, die Columb' gegogen,
Geht Deutschlands Zukunft auf.

Wie Dich die Lande anerkennen,
Soll auch das Meer Dein Leben sein,
Das alle Zeugen beneiden
Und einen Purpur nennen.

Er soll nicht mehr um Kämpferschultern brennen —
Wer will den Purpur von dem Kaiser trennen?
Ergeiß' ihn, er ist Dein.

Ergeiß' ihn, und mit ihm das Steuer
Der Weltgeschichte, faß' es fest!
Ihr Schiff ist muthig, ihr Schiff ist led,
Sei Du der Welt Einem!
Du bist des Herrn Erbmähter und Getreuer;
O sprich, wann lodern wieder deutsche Feuer
Von jenes Schiffes Deck?

Hör', Deutschland, höre Deine Varden:
Dir blüht manch lustig Waldreier —
Erbaue selbst die Segler Dir,
Der Freiheit beste Varden,
Mit eignen Flaggen, eignen Vocarden;
Bleib nicht der Sklave jenes Leoparden
Und seiner schänden Vier!

Wen bitterer Armuth Noth erfaßte,
Und wer verbannt die See durchwallt,
Daß heil'ge Sehnsucht nicht zu bald
Die Seele ihm belaste:
Dem sei's beim Schwantem einst der deutschen Maste,
Als ob er träumend noch zu Hause rastet
Im kühlen Eichenwald.

Es wird geschehn! sobald die Stunde
Erlehn' Entsetzt für uns schlägt,
Ein Fürst den deutschen Purpur trägt,
Und Einem Herrscher munde
Ein Volk vom No gehorcht bis zum Grunde;
Wenn keine Krännerwaage mehr, wie Pfunde,
Europas Schicksal trägt.

Schon schaut mein Geist das nie Geschaute,
Mein Herz wird regelgleich geschwellt,
Schon ist die Flotte aufgestellt,
Die unser Volk erbannt;
Schon lehn' ich selbst ein deutscher Argonauten,
An einem Mast, und kämpfe mit der Laute
Um's goldne Bleich der Welt.

(„Edin. Ztg.“)

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Wildpart, 15. Dezbr. Der Kaiser hat sich heute früh 7 Uhr mit dem Prinzen Walbert mittelst Sonderzuges nach Hamburg und Kiel begeben. Im Gefolge befinden sich Graf Guleburg und General v. Plessen, sowie die diensttuenden Adjutanten.

HB. Berlin, 15. Dez. Die Budget-Kommission wird heute Morgen einberufen. In dieser Sitzung wird die Frage zur Entscheidung kommen, ob die Marinevorlage oder der Etat nach den Weihnachtsferien zur Verabreichung kommen soll.

HB. Berlin, 15. Dez. Die letzten britischen Nachrichten, die aus dem Hinterlande Kameruns vorliegen, lassen erkennen, daß die Schutztruppe diesmal vor einer ersten und schwierigen Aufgabe steht.

HB. Hamburg, 15. Dezbr. Der Kaiser traf 11 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhof ein und wurde vom Bürgermeister Erdmann und 3 Senatoren empfangen. Im Rathskeller fand Frühstück statt, woran der Senat und der General v. Waldersee theilnahmen. Um 3 Uhr 10 Min. betrat der Kaiser die Börse. Er wurde enthusiastisch von der Kaufmannschaft begrüßt. Der Kaiser nahm auf der Ballustrade Platz neben dem bekannten Abder Woermann, der eine Ansprache hielt, in welcher er hervorhob, der Kaiser belege sich nach Kiel, um sich von seinem nach China gehenden Bruder zu verabschieden. Die Wünsche der Hamburger Kaufmannschaft begleiten den Prinzen, der die deutsche Flagge in China vertreten soll. Der Kaiser verabschiedete sich unter mehrfacher Händedruck von Woermann. Um 1 Uhr 20 Minuten fand die Weiterreise nach Kiel statt.

HB. Kalkutta, 15. Dez. An der Grenze haben wieder ernste Gesuche stattgefunden.

HB. New-York, 15. Dez. Aus Port au Prince wird gemeldet, daß die Italiener Vorbereitungen treffen, 2 Kriegsschiffe nach Hayti zu senden, um Genugthuung zu fordern für die Beschlagnahme und den Verkauf eines italienischen Schiffes.

Wilhelmshaven, den 15. Dez. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	102,40 102,95
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,45 102,95
3 pCt. do.	96,70 97,25
3 1/2 pCt. Preussische Conjols untd. b. 1905	102,40 102,95
3 pCt. do.	102,40 102,95
3 pCt. do.	97,10 97,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Conjols	102,— 103,—
3 pCt. do.	95,50 96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100,— 101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (stündbar seitens des Inhabers)	102,— 103,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,20 94,75
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefe	129,35 130,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,60 95,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,80 99,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank	102,60 103,15
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	— —
do. bis 1904	99,70 100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold. 100. in Mt.	168,10 168,90
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mt.	20,31 20,41
Wechsel auf Venedig kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16 4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	
Wechselsins unserer Bank 5 %	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 1 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 2 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 5 m über dem Meeresspiegel)	Lufttemperat. (auf 10 m über dem Meeresspiegel)	Wind- (0 = still, 12 = Ostwin.)	Sichtb.		Niederschlag.	
							Stärke.	Wahr.	Form.	mm
Dec. 14. 12.30 h Mitt.	754.7	7.0	6.5	6.0	5.5	ESD	2	10	cu	
Dec. 14. 3.30 h Abd.	755.4	6.9	6.4	5.9	5.4	S	3	10	cu	
Dec. 15. 3.30 h Morg.	748.4	5.6	5.1	4.6	4.1	S	6	10	ni	1.2

Wirthschaftsverkauf.

Wegen eines anderweitigen Unternehmens will der Restaurateur Herr F. Wesel hieselbst sein hieselbst an der Oldenburger Straße unter Nr. 15 belegenes, sehr gut gehendes

Etablissement

„Wilhelmshalle“

bestehend aus

Restaurant, Stehbierhalle, großem Tanzsaal und Klub-

zimmer nebst vollständigem Inventar zum beliebigen Antritt öffentl. verkaufen. Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Dienstag, den 21. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Restaurationslokal angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Nachweis über den Umsatz von Bier, den übrigen Getränken und Cigarren vom Verkäufer geführt werden wird und die Verkaufsbedingungen bei demselben, sowie bei mir eingesehen werden können.

Wilhelmshaven, d. 15. Dezbr. 1897.

Rudolf Laube,

Stadtschreiber a. D.

Zu vermieten

zum 1. Januar zwei möbl. Parterrezimmer nebst Burschengelass. Seinemann, Mittelstr. 4.

Auf gleich oder 1. Februar eine dreizimmerige

Oberwohnung

zu vermieten.

Joh. Pierks, Neubremen, Grenzstr. 64.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmern an 1 od. 2 Herren, auf Wunsch mit Burschengelass. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein schöner, großer, junger Hund, schwarz. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

eine große gut möbl. Stube an 1 Herrn. Mittelstraße 3, pt.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Schlafzimmern an einen anständigen Herrn zu vermieten. Margarethenstr. 1, 1 Tr.

Einfach möbl. Zimmer

für anständigen jungen Mann zu vermieten. Königstr. 37, u.

Zum 1. Januar oder später ein

möblirtes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen Bismarckstr. 68, II.

Zu miethen gesucht

auf sofort ein gut möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter R. M. an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchtes Fahrrad. Offerten unter P. T. an die Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten
auf Februar 1898 eine vierkämige
Einzelwohnung.
G. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Kronprinzenstr. 11, pt. r.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Hinterstraße 29, links.

Zu verkaufen
1 milchgebende Ziege, 8 Centner
Eier, 1 Hahn, 3 Hühner (offen,
Goldindien), 2 Kanarienvögel mit
Bauer.
F. Pirichs,
Neugrodendich, Haubigen-Batterie.

Zu verkaufen
eine nahe am Kalben stehende, sehr
viel Milch gebende Kuh.
Johann Jürgens,
Woorum bei Sillenstede.
Zwei Schweine zum Weiter-
füttern zu verkaufen. D. D.

Entlaufen
brauner Jagdhund
(Hündin) ohne Halsband auf „Bella“
hörend. Abzuliefern gegen Belohnung
Viktoriastr. 5, part. links.

Ein christlich gesinntes
junges Mädchen
sucht Anfang Januar Stellung, am
liebsten bei einzelnen Leuten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren,
sucht Stellung zur Stütze der Haus-
frau zum 1. Januar. Auf Gehalt wird
weniger gesehen, wie auf eine gute Be-
handlung. Off. u. B. 50 a. d. Exped. d. Bl.

**Tüchtige Schlosser, Dreher
und Schiffbauer**
für Eisenarbeit finden dauernde Be-
schäftigung.
G. H. Thyen,
Erdend u. Schiffbau,
Brake a. d. Weser.

Gesucht
zum 1. Januar für die Tagesstunden
ein ordentliches Mädchen von guten
Etern. Manteuffelstr. 3, part. I.

Gesucht
eine ältere Frau oder Mädchen
auf Vormittagsstunden. Monatlich
8 Mk.
Wilhelmshaven, Altheppens,
Catharinenstr. 1, 1. Et.

Ein Morgenmädchen
sofort gesucht.
Adalbertstraße 13.

Gesucht
ein Tischlergeselle.
Th. Popten, Bismarckstr.

Suche
auf sogleich ein sehr accurates
Mädchen
oder Stundenmädchen.
Anmeldungen Abends zwischen 8 und
9 Uhr erbeten.
Frau Rechnungsrath Haarde,
Eberstraße 10, I.

Gesucht
zum 1. Januar ein ordentliches
Mädchen.
Frau Hauptmann Priboow,
Kaiserstraße 15.

Rauch v. Defen u. Herden w. beseitigt
dauernd. Repar. u. Reinigen
bill. Potratz, Töpferstr., Börsestr. 24.

Weißes leinene
Taschentücher,
50 cm groß, gefärbt.
Qualität 200 per Dkd. 3,00.
" 210 " " 3,50.
" 220 " " 4,25.
" 230 " " 5,50.
" 240 " " 6,50.
" 250 " " 7,50.
" 260 " " 8,50.

Weißes Batist-
Hohlsaumtücher
Dkd. 5,00, 6,00, 7,00, 8,50.

Batist-
Hohlsaumtücher
mit bedruckter Kante, in viele
neuen Mustern, Dkd. 3,50, 4,50,
5,00, 6,00, 7,50.

Monogramm-Strickereien
werden schnell und sauber aus-
geführt.

Wulf & Francksen.

Ich fordere hiermit Fr. Frieda
Blüthe auf, innerhalb 3 Tagen ihre
Sache bei mir einzulösen,
widrigenfalls ich sie als mein
Eigenthum betrachte.
Frau Wessels, Bant.

Schwarze
Panama-Haus-Schürzen
in schwarz und mit farbigem Besatz.
Panama-Schul-Schürzen
mit Achselbändern, reizende Neuheiten, in den Längen
von 55-85 cm.
Panama-Kleiderschürzen
für kleinere Mädchen
in den Längen von 50 bis 70 cm.
Wulf & Francksen.

Burg Hohenzollern.
Weihnachts-Ausstellung 1897.
Donnerstag, den 16. Dezember:
Letzte
Elite-Damen- u. Fam.-Vorstellung.
Es wird ersucht, vor 10 Uhr nicht zu rauchen.
Auftreten des vorzügl. satirischen Gesangshumoristen
Carl Leydel.
Vorführung der dressirten Seehunde
und Fütterung derselben vor dem Publikum nach den
Produktionen.
Auftreten sämtlicher engagirten Künstler.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
Die Direction.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen
versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit neben-
stehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Besonders preiswerth!
Tisch-Gedecke!
Serie I.: Tafeltuch mit 6 Servietten, Blumenmuster,
Gedeck 4,00.
Serie II.: Tafeltuch mit 6 Servietten, Strenblumen-
muster oder Sternmuster, Gedeck 4,90
Serie III.: Tafeltuch mit 6 Servietten, Jacquard,
Gedeck 5,75.
Serie IV.: Tafeltuch mit 6 Servietten, Reichsdamast-
muster, Gedeck 6,25.
Die Gedecke liegen in unseren Schaufenstern zur Ansicht aus.
Wulf & Francksen.

Umsonst
verabfolgen wir an unsere werthe
Kundschaft 250 schöne starke
Papp-Cartons
für Weihnachtspackere.
Confectionshaus
Gebr. Hinrichs.

Verschleudert
werden bis Weihnachten ein
Posten hochlegante
**Hohenzollern-
Mäntel,**
schöne dunkle u. modifarbig: Tuch-
qualitäten, für das Alter von
10 bis 18 Jahren.
Confectionshaus
Gebr. Hinrichs.

**Kaffee-
Gedecke.**
**Hohlsaum-
Gedecke.**
Tischtücher u. Servietten.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kieckler, Roonstr. 103.

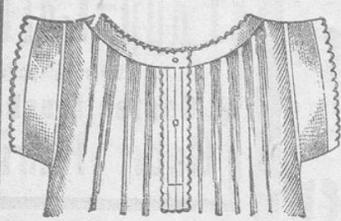
Restaurant „Aegir“
Kronprinzenstrasse 3.
Telephon Nr. 7.
Diner zu 1,50 Mark.
Abendessen in grosser Auswahl.

Prima holländ. Austern.
Reichhaltige Speise-Karte.
Verein der Gastwirthe
von Bant, Seppens und Neuende.
Donnerstag, den 16. d. Mis.
Nachmittags 4 Uhr:
Gemeinschaftliche
Mitglieder-Versammlung
der beiden Vereine
beim Kollegen Rudolph (Kaiserkrone).
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Am Dienstag, den 14. Dezbr.,
Morgens 5 Uhr, starb nach
schwerem Leiden unter innigst
geliebter Sohn und Bruder
Franz
im zarten Alter von 1 Jahr,
8 Monaten und 5 Tagen, welches
wir Freunden und Verwandten
tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Seppens, den 14. Dez. 1897.
Günrich Möven u. Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Freitag, den 17. Dezbr., Nach-
mittags 3 Uhr, vom Sterbehaufe
(Altmarktstr. 53) aus statt.

Heute
Robentag!
50 Stück einzelne Roben mit reizenden Besatzresten
zusammengestellt sollen heute preiswerth verkauft werden. Es sind größtentheils bessere Roben,
darunter dunkle und helle Sommerkleider, in der Preislage bis 10 Mk. Die Roben sind
geschmackvoll zusammengestellt, die Qualitäten von durchaus gediegener Beschaffenheit.
Herm. Meinen.

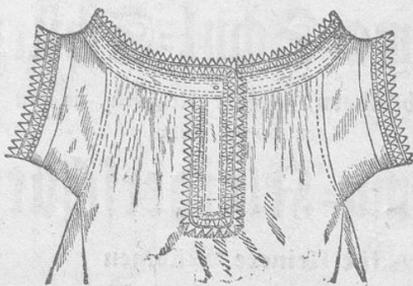
Vortheilhaftes Angebot in Damen-Wäsche!!



Languettenhemden.

No. 22
aus kräft. Cretonne mit feiner
Maschinen-Lochlangnette Stück
nur 1.20 Mk.

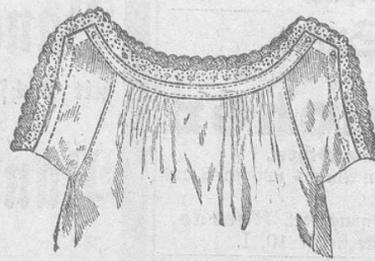
No. 24
aus kräftigem Elsasser Hemden-
tuch mit Handbogenlangnette
verziert
Stück nur 1.50 Mark.



Priesenhemden.

No. 10 aus schwerem unapretirten
Cretonne mit feiner Cordonspitze be-
setzt Stück nur 80 Pf.

No. 12. Dasselbe Hemd aus schwerem
Stoff mit besonders reicher Spitze be-
setzt Stück nur 1.20 Mk



Achselschlusshemden.

No. 34 aus gutem kräftigen Hemden-
tuch mit herzförmiger Passe u. Spitzen-
besatz Stück nur 1.35 Mk.

No. 38 aus feinem Madapolame mit
handgestickter herzförmiger Passe und
Languettenbesatz Stück nur 1.65 Mk.



Passenhemden.

No. 40
aus schw. Hemdentuch, schön
geschnittener Passe u. elegantem
Trimmingbesatz
Stück nur 1.65 Mark.

No. 44
Dasselbe Hemd aus feinem Ma-
dapolam und Languettenbesatz
Stück nur 1.85 Mark.

Bei Abnahme von halben Dutzenden Extrapreise.

Wulf & Francksen.

Empfehle mein

gr. Spielwaarenlager.

Beabsichtige dasselbe zu Einkaufspreisen auszuverkaufen,
sowie das große Lager in

Holz- und Bürstenwaaren

wegen Aufgabe des Geschäfts.

E. Baschin, Böttcher, Bant,
Neue Wilhelmshavenerstr. 24.

Empfehle

eingerahmte und uneingerahmte Bilder,

als: Kupferstiche, Stahlstiche, Gravuren, Aquarelle,
Photographien, Deldruckbilder und Hausfegen in
großer Auswahl.

Das Einrahmen von Bildern wird fachgemäß und zu
mäßigen Preisen ausgeführt in nur guter Leiste und den neuesten
Mustern.

Ernst Iburg Nachfolger,
Koonstraße 75.

NB. Gefällige Weihnachtsaufträge werden baldigst erbeten,
damit jeder Auftrag prompt erledigt werden kann.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten

Unterröcke

Stück 45 Pf.,

weiße Barchend-

Betttücher

Stück 35 Pf.,

rosa Barchend

Meter 25 Pf.



Christbaum-Schmuck,

als:

Lametta,
Kranzperlen,
Glasfrüchte,
Baumspitzen,
Sterne,
Engel,
Lichter,
Lichthalter usw.

empfiehlt billigt

Johann Focken,

Kothen Schloß — Kochnstr. 5.

Saalbau Rheinischer Hof.

Ab 16. Dezember:

Vollständig neues Programm!

u. a.:

Mr. Alfredi, der bedeutendste Illusionist der Jetztzeit. Mira
Dolinda, Deutschlands beste Bravour-Soubrette. Georg
Hertel, hochf. Univerf. Grotesque-Humorist Henriette Ferry,
Wiener Exce trique. Mizzi Velara, Costüm-Soubrette. Anny
Bellona, Walzer-Sängerin.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

J. V.: **H. Schüller, Director.**

Kegelclub Wilhelmshaven.

Morgen Donnerstag

Kegeln

bei Bfö.

Der Präses.

Damen-Röcke
von halbwohlenem Tuch 2 Mt.

Damen-Röcke
von reinwohlenem Tuch 4 1/2 Mt.

Damen-Röcke
von reinwohlenem Tuch, extra-
weit, 5,75 Mt.

Damen-Röcke
von Moiree mit Fanell-Futter,
6 1/2 Mt.

Damen-Röcke
von Moiree mit Fanell-Futter,
extraweit, 7 1/2 Mt.

Anfertigung nach Maß.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Koonstr. 103.

Dankfagung.

Im Gefühle wahrhafter Erlösung
durch die uns in Wort und That ge-
wordene überwältigende Theilnahme
an unserem tiefen Schmerz sprechen
wir unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelmshaven, den 15. Dezbr. 1897.

E. Jaquemar u. Familie.

Dankfagung.

Allen denen, welche unserem theuren
Entschlafenen das letzte Geleit gaben,
sowie für die herzliche Theilnahme und
vielen Kranzspenden, besonders Herrn
Pastor Kottmeier für die trost-
reichen Worte sagen wir hierdurch
unsern innigsten Dank.

Wwe. Dörcht
nebst Kindern.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem meines lieben Mannes und
unseres unvergesslichen Vaters, des
Schuhmachermeisters

D. E. Wieting,
welche demselben das letzte Ehren-
geleit gaben, sowie durch so viele
Kranzspenden ehrten, unseren herz-
lichsten Dank.

Schaar, den 14. Dezember 1897.

Die trauernden Angehörigen.

Hierzu ein 2. Blatt.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Sehr beliebte Weihnachtsgeschenke

sind

Axminster-Plüschteppiche

In allen Größen vorrätig zu bekannt billigsten
Preisen.

Einfache billige Zimmer-Teppiche,
Holländer, Herkules, Tapestry,
Smyrna etc.

in riesiger Auswahl.

Ferner:

Portieren, Tischdecken, Schlaf-,
Reise- und Steppdecken, Bett-
vorlagen, echte chinesische Ziegen-
felle, Fußtaschen, Thier-Stücke
mit Kopf und Gebiß etc.

Zu vermieten

eine 4räumige, sowie zwei 3räumige
Wohnungen auf sofort oder später.
Kloset im Hause.

Wilh. Harms,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Empfehle eine große Partie schön
gewachsene

Weihnachtsbäume

von 1-5 Meter Höhe.

Th. Oldhaber Peterstr. 83

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 293.

Donnerstag, den 16. Dezember 1897.

23. Jahrgang

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ werden bei den Postanstalten und von den Ausrägern noch fortwährend entgegen- genommen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ ist das gelesenste Blatt in Wilhelmshaven und den drei Nachbargemeinden und wird täglich in einer Auflage von mehr als

5000 Exemplaren

— eine Anzahl, welche von keinem der hier und in den drei Nachbarorten herausgegebenen Blätter auch nur annähernd erreicht wird — gedruckt.

Dadurch ist das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Stadt und deren nächste Umgebung bis tief in das Fehderland und die benachbarten ostfriesischen Kreise hinein das **wirkksamste Infektionsorgan.**

Anzeigen aller Art, auch landwirtschaftliche, finden in dem zahlreichen und kaufkräftigen Leserkreis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ die weiteste Verbreitung und beste Wirkung.

Die Annahme der Anzeigen für die laufende Nummer erfolgt bis **10 Uhr** Familienanzeigen bis 12 Uhr Größere Geschäftsanzeigen werden Tags zuvor erbeten.

Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

10. Maria Sabina Lindentrost.

Von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Sie faltete die Hände und ein schnelles Roth zog über ihr blaßes Gesicht.

Sie wandte sich nach der Thür, vor der sie Stimmen hörte. Dann traten die erwarteten Autoritäten ein. Der Herr Pfarrer Sterefeldt, Sabinas besonderer Freund, und der neue Provinzial- schulrath.

„Herr Doktor Gernmesheim,“ stellte der Pfarrer vor. Eine Gestalt von imponirender Höhe und Haltung war dieser Herr Schulrath! Auf breiten Schultern ein schmaler, geistvoller Kopf mit kurzgeschrittenem Haar und blondem Vollbart, Züge, die ehemals von edelster Feinheit gewesen sein mußten, jetzt aber durch Zeit, Nachdenken oder Erfahrungen allzu sehr geschärft und vertieft, vor der Zeit gealtert erschienen.

Bögernd reichte er Fräulein Lindentrost die Hand, in die sie mit freundlichem Aufblick die ihre legte.

„Ich glaube, wir kennen uns,“ sagte er mit angenehmer, aber etwas müder Stimme.

Sabinas Auge glitt zu Boden, sie schloß mit Schrecken, wie das unaufhaltbare Roth unvermeidlich ihr ganzes Gesicht färbte.

Was half da aller Stolz, alle Würde, alle Fassung, wenn man das nicht auch mit dem Alter beherrschen konnte!

Sie zog leise ihre Hand zurück:

„Gewiß, wir waren eine Zeit lang zusammen an der Willerschen Schule thätig,“ sagte sie, als könnte ihm das zufällig entfallen sein.

Er verbeugte sich leicht und wendete sich ab.

Der Gesang begann. Gut gehörte, klare, jugendfrische Stimmen! „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er Dir Gutes gethan hat.“

Fräulein Sabina Lindentrost hatte sich auf einen bereit gestellten Stuhl in der Nähe der Blumen des Mittelensiebers gesetzt.

Sie hatte ihre weißen vollen Hände auf ihren Schoß gefaltet, und sah mit großen ruhigen Augen zu den Kindern hinüber, während ihre Rippen in alter Gewohnheit lautlos den Text der Musik nachbildeten. Der Schulrath hatte sich neben ihr niedergelassen.

Der Sonnenstrahl glitt durch die Blätter der Blattpflanzen über sein Gesicht und zeigte die große Veränderung des Doktor Johannes Gernmesheim, des ehemaligen Physiklehrers an der Schule des Fräulein Willers. Er sah die ganze Zeit des Gesanges über fast ausdruckslos zu Boden, während seine linke Hand mechanisch mit der Uhrfette spielte.

Es war vorüber und alles gut gegangen.

Die Schule des Fräulein Maria Sabina Lindentrost war allen Ansprüchen gerecht befunden worden.

Der Schulrath sprach sich befriedigt darüber aus, während er jetzt wieder mit dem Hut in der Hand vor der Schulvorsteherin stand, um sich zu verabschieden. Einige unbedeutende Aenderungen, die er bereits angebeutet, hätte er noch zu wünschen, sonst habe er von der Leitung der Schule den günstigsten Eindruck empfangen.

Er reichte ihr wieder die Hand.

„Würden Sie mir in Erinnerung an unsere alte Bekanntschaft gestatten — gelegentlich mal wieder vorzusprechen? Nicht als Schulrath, — sondern als Mensch?“ fragte er einfach.

Ja — es war in der That so: die Schule war doch ihres Herzens größter Theil, denn sie war so froh und glücklich, daß

alles so gut, so wahrhaft glänzend verlaufen war, daß sie alle persönliche Befangenheit, alle Pein verloren hatte und jetzt viel mehr Schulvorsteherin war, als Weib, als das Weib, das einst- mals dieses Mannes Braut gewesen.

„Gewiß, Herr Schulrath,“ sagte sie heiter und drückte ihm herzlich die feine Hand, „es wird mir stets eine Freude sein.“

Und was hatte er gedacht und gefühlt?

Sicher war es nicht leicht zu durchschauern. Seine Gesichtsfarbe hatte sich keinen Moment verändert, seine leise, ruhige Stimme keinen Moment gebebt.

Räthchen und Klärchen hatten keine Ahnung, wer der ge- strengen und imponirende Schulrath war, und erklärten wort- reich und aufgereggt, daß er der netteste Schulrath sei, den sie erlebt. So vornehm und gar nicht p'dantisch, und wenn man sich die grauen Haare und die kleinen Falten an den Augen wegdächte, sogar ein hübsch r Schulrath! „Und das ist noch nicht dagewesen,“ meinte Klärchen bestimmt, „Gottlob, daß er fort ist und die Geschichte überstanden.“

Und dann wischten und pukten sie so eifrig an allen Ge- sichten herum, als hätte der „überstandene Schulrath“ eine Un- menge Staub aufgewirbelt.

Sabina saß ganz still in einer Ecke des Ederjochs der Arbeitsstube und sah in das Abendlicht hinein, das goldig durch die alten Ulmen leuchtete.

Es war ein prächtiger Mai, vollständiger Sommer. Der Schulgarten in seinem lastigen Grün war eine Augenweide für Sabina und ihre Mädchen.

Er lag jenseits des kleinen Hofes und war ganz eigen- thümlich, denn seine einfache grüne Rasenfläche bildete eine schräg aufsteigende Ebene bis an einen hohen Pflanzenzaun, mit dem er sich gegen eine vorbeifahrende Straße abschloß.

An dem Zaun befand sich eine Bohnenlaube, vorläufig zwar mehr Holzleiste, als Bohnenlaub, denn dieses noch allzu beiseiden ganz nahe am Erdboden hin. Was thats, man war doch sehr froh, daß man den lieben Sitzplatz hatte, wo man an den Ulmen und dem Grafe und den Blümlingen darin, an der herrlichen Luft, „etwas vom Sommer“ meinte. Die Laube hatte ja überdies die sichere Aussicht, reizend berankt zu werden, sobald die Bohnen hoch genug waren, und die Hoffnung hat schon oft ein paar hölzernen Klanken und Saugen ganz ausreichend schön berankt. Da saß denn am Nachmittage oft Sabina mit einem Buche, und die Mädchen liefen unermüdetlich Trepp auf, Trepp ab — um den Kaffeetisch im Freien herzurichten.

So saß eines Nachmittags, als die Kaffeetassen abgeräumt waren, Sabina in der Laube, beschäftigt einige Hefste deutscher Aufsätze durchzusehen, während Klärchen und Käthe an einigen Garderobenstücken austhefferten.

Die Luft war so köstlich, man mochte gar nichts mehr im Zimmer oben thun, was man nicht oben thun mußte.

Pflichtig warf Klärchen ihre Arbeit zusammen.

„Der Schulrath!“ rief sie leise.

„Wo?“

„Er kommt über den Hof hierher.“

„Was mag er wollen, Tante?“

„Einen Besuch machen wahrscheinlich.“

„Wie sonderbar!“ meinte Klärchen, „ich geh' hinauf.“

„Ich auch!“ und Klärchen packte ebenfalls hastig die Arbeit zusammen.

Dann eilten sie dem geehrten Gaste entgegen, der sich eben bemühte das Pflörtchen, zum Garten aufzuklimmen.

Sabina blieb ruhig an ihrem Plage; nur die Brille legte sie ab und schob die Hefste bei Seite.

Als er näher herangekommen war, erhob sie sich doch und ging ihm entgegen. Er war doch immer der Schulrath.

„Das Mädchen wollte Sie rufen, als ich klingelte,“ sagte er freundlich, „aber ich zog es vor, Sie mit Ihrer Er- laubniß hier aufzusuchen, — wenn ich überhaupt nicht un- gelegen komme?“

„D, ich bitte, es freut mich sehr,“ entgegnete sie und bot ihm den Stuhl, auf dem Klärchen gesessen hatte, während sie selbst wieder auf der Bank Platz nahm.

Eine Pause trat ein. Er blickte schweigend über den Rasen hin, den Hut neben sich auf den Rasen stellend.

Sabina raffte sich auf.

Sie konnte unmöglich gleich anfangs ein Schweigen zwischen sich eintreten lassen. Es war doch sonderbar, daß er überhaupt wiederkam. So einfach, so selbstverständlich war's doch eigen- lich nicht, auch wenn sie beide alt und grau waren und das „Einst“ mit der Jugend dahin.

„Ihre Frau ist nicht mit hier in Königsberg?“ fragte sie ruhig.

Er sah betroffen auf.

„Meine Frau ist todt; ich bin schon seit vielen Jahren Wittwer,“ sagte er.

Welch ein trüber Schatten dabei über seine Stirne lief! Ein trauriger oder finsterner Blick, der dem ihren begegnete. Ein Zug von Mattigkeit um seine Lippen fiel ihr jetzt recht deutlich auf.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen- Bureaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. Gestern begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert in die Garnisonkirche zu Potsdam und be- suchte nach beendeter Gottesdienst das Regimentshaus des 1. Garde- Regiments z. F. Bei Gelegenheit der Frühstückstafel, an welcher auch der Botschafter a. D. Graf Schweinitz theilnahm, empfing der Kaiser den Generaloberst v. Loß, den kommandirenden General des Gardekorps v. Bok und Polach und den Admiral Koefer. Der Kaiser nahm im neuen Palais heute Vormittag um 9 Uhr den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Dr. von Lucanus, und dann diejenigen des kommandirenden Admirals von Knorr, des Staats- sekretärs Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts Frhrn. von Soden-Vibrant entgegen.

Der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg hat den Antrag eingebracht, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzes zu eruchen, wonach das Reichstagswahlrecht zu einer Reichstagswahl- pflicht erweitert wird.

Dem Reichstage ist eine Statistik über die Arbeitslöhne, die Arbeitszeit und die Arbeitsruhe des in den Marinebetrieben beschäftigten Personals, sowie über die Durchführung der Sozial- gesetzgebung im Bereiche der Verwaltung der Kaiserlichen Marine und die daselbst vorhandenen Wohlfahrtsanstalten zugegangen; ferner die Gesetzentwürfe, betr. Aenderungen des Gerichtsver- fassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und Zivilprozeßordnung, mit dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgegesetzes nebst Begründung.

Berlin, 14. Dezbr. Einen recht lehrreichen Beitrag zu der Naturgeschichte der Arbeiter als Arbeitgeber liefert das Vor- gehen eines englischen Arbeiter-Konsumvereins in Lancashire, der „Bacon Cooperative Stores“, der seine Zweiggeschäftsleiter mit 24 bis 26 sh, die Verkaufsgehälften mit 19 sh im wöchentlichen Höchstbetrage entlohnt. Ein Gehilfen gilt etwa 1 Mark. Seit April d. J. war das Geschäftspersonal um Erhöhung dieser von Blättern der verschiedensten politischen Zugehörigkeit überein- stimmend als „bettelhaft“ bezeichneten Löhne bei dem Verein- vorstande vorstellig geworden. Ihre erste Eingabe wurde gänz- lich ignoriert, auf die folgende wurde erwidert, daß die Lohnfrage, wie üblich, im Julimonat zur Erwählung gelangen werde. Als die Zeit gekommen war, erhielt ein einziger besonders jämmerlich gelohnter Angestellter eine unbedeutende Zulage, der Rest ging leer aus. Ein erneuter Schritt blieb gänzlich unberücksichtigt; den Empfang einer Deputation der hungernden Vereinsangehörigen lehnte der ausschließlich aus Arbeitern zusammengesetzte Vereins- vorstand mit der Erklärung ab, daß er mit seinen Leuten direkt verhandeln wolle. Das war natürlich nur eine leere Ausrede, denn nicht nur, daß jedes nähere Eingehen auf die Frage strikte abgelehnt wurde, zeigte der Vorstand des Arbeiter-Konsumvereins seine „Sympathie mit den Wünschen der Angestellten“ dadurch, daß er durch Zeitungsinserat einen Verkäufer für den stattdigen Lohn von 15 sh zu engagieren suchte. Dieses Vorgehen der Ar- beitervereinsgenossen hat in der gesammten Arbeiterbevölkerung das peinlichste Aufsehen gemacht, einmal um der Sache selbst willen und dann namentlich auch wegen des klugen Einbruchs, den man von der Hervorkehrung einer so schätzbaren Handlungs- weise auf das Publikum befristet, dessen Sympathien die Tra- deitionen für ihren Kampf gegen die Arbeitgeber täglich nöthiger brauchen. Die Nutzenwendung, daß die Trade-Unions ihren Einfluß lieber zum Schutze der Arbeiter, die von ihren eigenen Genossen ausgebeutet werden, geltend machen sollten, als zur Arbeitslos- und Brodlosmachung der Maschinenbauarbeiter, drängt sich in der That von selbst auf.

Berlin, 14. Dez. Im mecklenburgischen Landtag wurde der Pensionsentwurf für städtische Volksschullehrer abgelehnt. Da- gegen wurden 200,000 Mk. für den Bau einer Ehrenklippe in Rostock bewilligt.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung.

Berlin, 13. Dez. Der Reichstag setzte heute die erste Beratung des Etats fort.

Staatsminister Graf Posadowsky kommt auf die Rede des Abg. Bebel vom Sonnabend zurück und betont, der Abgeordnete irre, wenn er meine, daß die Arbeiter durch unsere bisherige Politik der indirekten Besteuerung gelitten hätten, denn diese Politik habe den Arbeitern höhere Löhne gebracht. Der Abge- ordnete irre auch, wenn er behauptete, daß nur die beständigen Klassen Vortheil vom Staate hätten. Wäre dem so, dann müßten allerdings die Arbeiter, wie von der Steuerpflicht, so von der allgemeinen Wehrpflicht befreit werden, dann freilich auch von dem allgemeinen Wahlrecht. An eine Durchbrechung der Frei- zügigkeit sei nicht zu denken, aber die Klagen der Landwirthe über den Zug der Arbeiter vom Lande fort seien berechtigt; und wenn man den Landwirthen immer sage, sie müßten nur bessere Löhne zahlen, so gehe das doch nur, wenn die Landwirtschaft besser rentire. Daß sich die Regierung auf die neuen Handels- verträge vorbereite, daraus könne man ihr doch keinen Vorwurf machen; sie wolle nur dafür sorgen, daß die Handelsver- träge so gut als möglich ausfielen. Herr Bebel habe gesagt, für Kulturzwecke würde nichts ausgegeben. Aber der neueste preussische Etat forderte 136 Millionen für Schulzwecke und im nächsten Monat werde dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage zum Ausgleich der Ueberschneidungsschäden zugehen. Mit seiner sozialen Versicherungsgesetzgebung habe Deutschland so viel für die Arbeiter gethan, wie noch kein anderes Land. Seit dem Bestehen dieser Gesetzgebung hätten die Arbeitgeber bereits eine

Milliarde für sozialpolitische Zwecke ausgegeben. Täglich betrage die Ausgabe hierfür eine Million. Die Maßregel auf sozialpolitischem Gebiet hätte eine Grenze; wir könnten nicht alle Erwerbszweige durch Arbeiterschutzvorschriften polizeilich reglementieren. Es müßten nur die bestehenden Verordnungen ausgeführt und streng daraufhin kontrolliert werden. Das Uebermaß von Gesetzgebung beinträchtigt auch die Verwaltung und verringert das Interesse am parlamentarischen Leben. Der Redner hebt zum Schluß hervor, die Regierungen würden sich nicht bewegen lassen, durch polizeiliche Reglementierung aller Erwerbszweige einen sozialistischen Polizeistaat zu schaffen, in dem die Arbeiter sich wohl fühlten, dessen Gegner aber die Besitzenden sein würden.

Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenthal weist die Angriffe des Abg. Bebel gegen die sächsische Regierung zurück und spricht dabei den Dank Sachsens aus für die Hilfsaktion zu Gunsten der dortigen Ueberflüssigen. Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) erörtert polnische Angelegenheiten.

Der preussische Handelsminister Bresfeld erwidert auf die Angriffe des Abg. Bebel gegen die Behörde im Saarrevier, daß nach dem letzten dortigen Streik nur 400 Arbeiter nicht wiederangestellt worden seien, die sich an den vorgekommenen Unruhen ganz besonders betheiligten. Und diese Anordnung seines Amtsvorgängers billige er durchaus und halte sie aufrecht. Was für eine wirtschaftliche Desorganisation auf allen Gebieten, die der Kohle und des Eisens bedürften, würde sonst eintreten! Schließlich nimmt der Redner noch Veranlassung, auch früheren, von sozialdemokratischer Seite gegen die preussische Bergverwaltung ausgesprochenen Vorwürfen wegen angeblich zu nachlässiger Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln nachträglich entschieden entgegenzutreten.

Abg. Richter: Wer wie Graf Pofadowsky den Polizeistaat nicht wolle, der müsse die Selbsthilfe zulassen, und dazu gehöre auch der Streik. Was die Ausgaben für Kulturzwecke anlangt, so seien noch zahllose Schulen überfüllt, und Jeder wisse doch, wie der Justizminister das Geld für jede Reformausgabe, für Neuanstellungen v. dem Finanzminister mühsam abhandeln müsse. Und die Sparämte der Eisenbahnbetriebe erfolge vielfach auf Kosten der Sicherheit. Der Redner bespricht sodann die einzelnen Stats und betont dabei, daß den Agrariern bisher viel zu viel nachgegeben worden sei. Redner bemängelt weiter das neue Zuckersteuergesetz, spricht sich gegen den Bau einer Reichseisenbahn in Südwestafrika aus und erklärt sich entschieden gegen die geplante Erweiterung des Postregals auf Kosten bestehender Privatgesellschaften und zum Nachtheil des Publikums. Auf den Ausbruch, daß wir im Zeichen des Verkehrs ständen, sei jener Plan die reine Ironie. Die Zusage einer möglichst sparsamen und klaren Verwaltung seitens des Schatzkessels sei dankenswerth. Wie sollten aber die Kosten der neuen Marinevorlage gedeckt werden. Wollte man die Matrifularbeiträge erhöhen, das würde einen schönen Sturm geben! Bezüglich der Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine liege die Sache in Wirklichkeit so, daß der Reichskanzler seinen Willen nicht habe durchsetzen können. Man müsse an dem bestehenden Maß von Rechten, welches die Volkvertretung besitze, festhalten und nichts davon nehmen lassen.

Kolonialdirektor Frhr. v. Nitschhofen verteidigt die Inangriffnahme des Baues einer Reichseisenbahn in Südwestafrika. Der Abg. Richter würde anders urtheilen, wenn er das ganze Material kennen würde. Die Bahn sei notwendig im Interesse der Abwehr der Rinderpest. Auch glaube er, daß sich der Bau wirtschaftlich rentiren werde.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erwidert dem Abg. Richter, er habe seiner Zeit allerdings die Hoffnung ausgesprochen, daß unter allen Umständen noch vor 1900, also vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine in den Einzelstaaten, und so auch in Preußen, erfolgen werde. Er habe diese Hoffnung auch heute noch, die Hoffnung also, daß zwischen heute und 1900 eine Verständigung darüber zwischen der preussischen Regierung und dem preussischen Landtage erfolgen werde.

Abg. v. Karbowitz (Reichsp.) spricht sich für die Flottenvorlage aus und namentlich für die Festlegung der Ausgaben, wie sie dort gefordert würden. Wie könne Herr Bebel auch nur glauben, daß die Arbeiter kein erhebliches Interesse an der Flottenfrage hätten? So kraus auch die selbstverworbene Bildung des Herrn Bebel in seinem Kopfe sich gestaltet haben möge, so sollte er doch begreifen und aus der Geschichte gelernt haben, daß unter schweren Erschütterungen, Kriegen und Revolutionen die Arbeiter stets am schwersten gelitten hätten, und wieder schwer leiden würden unter einer unzureichenden Verteidigung des Vaterlandes. Wenn übrigens nur der zehnte Theil dessen wahr sei, was in gewissen Broschüren gegen die Leiter der Sozialdemokratie behauptet werde, so dürfte die Zeit nicht fern sein, wo auch die Arbeiter es müde sein würden, sich von diesen Herren am Narrenseil führen zu lassen. Das Bürgergesetz habe unverkennbar günstige Wirkungen für uns gehabt. In keinem Falle wünsche man im Lande die Wiederzulassung des Börsenspiels durch den Terminhandel. Allgemein werde die Aufhebung der Zollkredite gewünscht. Auffallend sei der hohe Bankdiskont bei uns gegenüber dem niedrigen Diskont bei den ausländischen Banken. Seine Partei wolle eine Resolution einbringen, in welcher noch für diese Session die Vorlage eines revidirten Bankgesetzes gewünscht werde. Daß hohe Schutzölle der Landwirtschaft aufhellen könnten, läßen wir in Frankreich, wo die Zölle erheblich höher seien als bei uns. Der Redner geht ferner auf die Währungsfrage ein und betont, daß der jetzige Zustand auf diesem Gebiet unerträglich sei.

Marine.

— Kiel, 13. Dez. Die Beschädigungen, welche „Deutschland“ durch mehrmaliges Grundberühren im Kaiser Wilhelm-Kanal er-

litten hat, sind unbedeutend. Der Steuerbord-Schlingerkiel ist beschädigt und an Backbordseite ist am unteren Boden eine Platte der Außenhaut auf ca. 8 Meter verbeult und an einer Stelle am Zusammenstoß zweier Zellen eingerissen. Hierdurch hatten sich zwei Zellen des Doppelbodens mit Wasser gefüllt. Durch Einfügen neuer Platten in den Schlingerkiel und Ausfüllen einer Platte als Flicken über die beschädigte Stelle des Bodens wird der Schaden bald reparirt sein. Daß „Deutschland“ leichter wie andere große Schiffe im Kanal mit den Böschungen kollidiren kann, liegt an der großen Breite und den noch tief am Schiffsboden sehr voll gehaltenen Formen des bereits 1874 gebauten Schiffes. Außerdem begünstigt die große Höhe des verhältnismäßig kurzen Schiffsrumpfes bei quer einkommendem Wind sehr das Treiben des im engen Fahrwasser des Kanals nur langsam fallenden Schiffes. „Deutschland“ hat übrigens wie „Gisela“ einen gegen früher veränderten Anstrich erhalten, indem die Schornsteine, Ventilatoren und Masten nicht wie früher bei den ins Ausland gehenden Kreuzern hellgelb, sondern hellgrau gemalt sind. Der Rumpf ist wie bei den übrigen für die Tropen bestimmten Schiffen weiß gemalt. „Deutschland“ erhält jetzt im Dock auch einen hellgrauen Bodenanstrich.

— Berlin, 13. Dezember. Die 1. Division des 1. Geschwaders hatte am 6. Abends bei Tranebjerg auf Langeland angeankert, war am 7. nach Friedrichshagen südlich von Cap Skagen weiter gedampft und hatte dort am 8. Abends bis zum 9. Vormittags 10 Uhr zu Anker gelegen. Am 7. und 8. wehte es sehr stürmisch aus Süd. Am 10. Vormittags dampfte die Division mit ihren Aviso den Christiania-Fjord aufwärts und ankerte Nachmittags 3 Uhr vor der Stadt. Die deutsche Gesellschaft und der Generalkonsul hatten bereits vorher Einladungen an das Offiziercorps ergehen lassen; zum 12. waren Einladungen von Seiten des Flaggschiffes „Fürst Friedrich Wilhelm“ ergangen. Am 15. werden die Schiffe wieder in Kiel sein.

— Berlin, 13. Dezbr. S. M. S. „Baden“ setzt seine Probefahrten zur Ausbildung des Maschinen- und Heizerpersonals mit den neuen Maschinen und den neuen Wasserrohrkesseln fort. Das Schiff begab sich heute Morgen dazu nach der Celerhöfder Bucht, um dort an der gemessenen Meile bei den Probefahrten zugleich Geschwindigkeitmessungen vorzunehmen. S. M. S. „Baden“ führt jetzt die Flagge des Chefs der 2. Division.

— Berlin, 14. Dezbr. Auf dem Panzerschiff „Sachsen“ werden in den nächsten Tagen die vier Schornsteine entfernt und die Decks soweit geöffnet werden, daß die Kessel und die ganze Maschine herausgenommen werden können. Die Aufbauten um die Schornsteine herum sind bereits abgebrochen, und hat die Werft schon angefangen, die Holztheile der Decks und der inneren Einrichtungen zu entfernen, weil später ebenso wie auf den umgebauten Schiffen „Baden“ und „Bayern“ dafür leichtere Stahlblechkonstruktionen eintreten sollen. An Stelle der Holzplanen der Decks wird später ein starker Belag von Linoleum gelegt, der den Vortheil bietet, weder brennbar zu sein noch beim Auftreffen von Geschossen durch Splintern die Besatzung zu gefährden.

— Berlin, 13. Dez. Die 4 Trockendocks der Kaiserlichen Werft zu Kiel sind zur Zeit besetzt, und zwar liegen im 1. Dock die Panzerkanonenboote „Hummel“ und „Biene“, im 2. der Aviso „Gela“, im 3. „Württemberg“ und im 4. „Deutschland“. Die Panzerkanonenboote und „Gela“ haben nur einen Bodenanstrich erhalten und werden in den nächsten Tagen die Decks verlassen.

— Berlin, 14. Dez. Ueber den Empfang der „Oeisenau“ in Sao Paulo wird der „N.-D.-Ztg.“ geschrieben: Sao Paulo, (Brasilien), 15. November 1897. In Folge eines Besuchs, den eine 80 Mann starke Abtheilung der Besatzung S. M. S. „Schulzschiff“ „Oeisenau“ der deutschen Kolonie der Stadt Sao Paulo abstattete, haben dahier am 9. und 10. November großartige imposante Festlichkeiten stattgefunden, an denen sich das gesammte hiesige Deutschthum betheiligte. Auf dem Bahnhofe harrie eine dichtgedrängte Menschenmenge und bei Ankunft unserer Matrosen entwickelte sich eine Begeisterung, die aller Beschreibung spottet. In festlich geschmückten Wagen fuhren die Matrosen durch die Straßen der Stadt, indem sie unter den Klängen der Musik der Feuerwehr das Lied „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“ anstimmten. Die Matrosen wurden bei den deutschen Bürgern einquartiert; man rief sich förmlich um Einquartierung. Arm in Arm, so sah man die deutschen Bürger mit den Matrosen die Stadt durchziehen. Man schleppte unsere Marine-Gäste von einer Festlichkeit zur andern. In den verschiedenen deutschen Vereinslokalen herrschte Tanzvergnügen die ganze Nacht hindurch. Ueberall erbrauste das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Die gesammte Bevölkerung unserer Stadt ist des Lobes voll über die musterhafte Aufbesetzung, das anständige Benehmen unserer Matrosen und die hiesige Presse bringt Artikel, in welcher sie der deutschen Marine die höchste Achtung zollt.

— Berlin, 14. Dezbr. Ein frischer nationaler Zug, wie wir ihn lange nicht zu spüren bekommen haben, geht in diesen Tagen durch das deutsche Volk. Er spricht aus der kräftigen Art unseres Auftretens in China und Haiti und aus dem Wiederhall, den dieses Auftreten in der Heimath findet, er spricht vor allem auch aus der Aufnahme, der die Flottenvorlage im Reichstage begegnet ist. Nur die alten Widersacher fast jeder Verstärkung der Wachsmittel des Reiches, die Volksparteiler und Sozialdemokraten, brachten es auch diesmal fertig, von vornherein ihre grundsätzliche Gegnerschaft auszusprechen; nach dem allgemeinen Eindruck, den die erste Lesung hervorrief, darf man der Kommissionsberatung mit einigem Vertrauen entgegenblicken. Wohl die eindruckvollsten, kräftigsten Worte für die große nationale und wirtschaftliche Bedeutung der Vorlage fand der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hammacher, der Vertreter derjenigen Partei, die, wie er selbst betonte, seit ihrem Entstehen

von einem starken nationalen Empfinden befeelt worden ist und davon niemals verlassen werden wird. Gegenüber den Angriffen, die sich auf eine Beschränkung des Reichstages des Reichstages durch die Vorlage richteten, konnte Dr. Hammacher seine Parteifreunde mit Recht dagegen warnen, daß sie die Staatsrechte und Volkrechte geringer schätzen, als andere Parteien. Aber freilich vermögen sie eine Opposition nicht zu theilen, die beispielsweise in England, dem griechischen Mutterlande parlamentarischer Machtvollkommenheit, für ganz unbegreiflich gehalten wird. Ein großes Londoner Blatt schreibt: „Das Sträuben gegen die Flottenvorlage und die Bekämpfung derselben durch Phrasen, die Forderung schließe eine Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages ein, wird überall da Kopfstütteln erregen, wo man Sicherheit und Wohlfahrt des Staates in die erste Linie rückt.“ Die Schaffung einer leistungsfähigen Marine ist bei der rapiden Entwicklung des deutschen überseeischen Handels und bei den gewaltigen Verstärkungen, die unsere Konkurrenten und eventuellen Gegner ihrer Kriegslotten haben zutheil werden lassen, geradezu eine Lebensfrage für das Deutsche Reich geworden, und deshalb tritt die nationalliberale Partei, ohne sich durch parteifaktische Rücksichten bestimmen zu lassen, für die thatsächlich in maßvollen Grenzen gehaltene und die Finanzkräfte des Reiches durchaus nicht überschreitende Vorlage ein, wie sie es auch freudig bezeugt hat, daß das Reich in China, dem Riesen-Weitmarkt der Zukunft, jetzt endlich festen Fuß zu fassen beginnt.

— Berlin, 14. Dez. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte das Vorgehen des Deutschen Reiches in China für ebenso ungerechtfertigt wie verhängnißvoll erklärt. Wenn nicht heute oder morgen, so könnten doch in weiterer Zukunft leicht Verwicklungen entstehen; den „Moskowitern“ dürfte unsere Konkurrenz sicherlich nicht angenehm sein. Mit verbundenen Augen werde das Volk in die bedenklichsten Lagen geführt. Die „Magdeb. Ztg.“ nennt dieses Verhalten des führenden Organs der deutschen Sozialdemokraten eine Jammerlappen- und Angstmeierpolitik: „Weil in weiterer Zukunft sich Verwicklungen ergeben könnten, die nur das furchtsame Auge des sozialdemokratischen Organs zu sehen vermag, sollen wir deutsche Bürger vom chinesischen Pöbel abschrecken lassen und uns mit den nichtsagenden Versprechungen der chinesischen Regierung begnügen, die sich nie anders als unter dem Druck unabwehrbarer Nothwendigkeit zur Erfüllung ihrer Zusicherungen herbeigelassen hat. Zum Glück hat die sozialdemokratische Partei nicht das Heft in der Hand, und deshalb wird auch in China noch Sorge getragen werden, daß nicht Schandthaten, wie die bei Funtichon-su, ungesühnt bleiben.“ Der „Reichsbote“, schreibt in derselben Sache: „Wie der „Vorwärts“ sich jetzt in der Streitfrage mit China benimmt, das ist doch so, daß sich jeder Arbeiter des Blattes schämen und seinen Redakteuren sagen sollte, sie müßten sich Böpse anbinden lassen und chinesische Zülpantoffel anziehen. Während jedes gesunde deutsche Empfinden sich freut über das feste Auftreten der deutschen Flotte in Kiautschau, jammert der „Vorwärts“: „Wenn jetzt die deutschen Truppen noch weiter vorstoßen und eine chinesische Stadt okkupiren, so erscheint dies als ebenso ungerechtfertigt, wie verhängnißvoll.“ O ihr ärmsten, laßt euch das Haupt scheeren und Böpse anbinden; verhängnißvoll für Deutschland könnte nur werden, daß es eine Presse giebt und gelesen wird, welche so wenig nationales Selbstbewußtsein hat. Ungerecht? War es etwa Recht, daß die Chinesen neuerlich deutsche Marine-Offiziere und Soldaten mit Schanz bewachen, deutsche Missionare getödtet und nicht daran gedacht haben, sich Deutschland dafür dankbar zu erweisen, daß es ihm die Japaner vom Halse geschafft und zu einem so schonenden Frieden verholfen hat, sondern daß sie im Gegentheil Deutschland brutal und herausfordernd behandelt haben? Doch wir wollen mit dem „Vorwärts“ nicht darüber streiten, was gerecht und was ungerecht ist, wir wollen nur die jammervolle Haltung dieses Blattes auch in dieser Frage feststellen.“ Uebrigens neigt ein Theil der freisinnig-demokratischen Presse ebenfalls zu der erbärmlich-jämmerlichen Auffassung des „Vorwärts“. Besonders die „Volks-Zeitung“ steht den revolutionären Gesinnungs-Verwandten, wie immer, kaum nach.

— Greifeld, 10. Dezbr. Zu Gunsten der Flottenvorlage fand heute Abend hier eine großartige Kundgebung statt. Mehr als 1000 Zuhörer hatten sich auf Einladung von Ortsabtheilungen des Aldeutschen Verbandes der Kolonialabtheilung versammelt. Es hielten Reden Konter-Admiral Berner, der Abgeordnete Haffe, Dr. Bahde und Pastor Schütz. Beschlüsse wurden gefaßt an den Reichstag, an den Staatssekretär Tirpitz und an den Vertreter des Wahlkreises Dr. Bachem.

— Paris, 14. Dez. Der Kreuzer „Sag“ wird in Brest umgebaut. Die Bemalung wird geändert. Ursprünglich besaß das Schiff drei Masten mit Gesechsmasten, welche es leicht kentlich machten. Nunmehr wird der Großmast ganz entfernt. Falls für nothwendig erachtet, soll der untere Theil des Mastes, um als Ventilator zu dienen, stehen bleiben. Vor- und Kreuzmast werden in der Höhe des Aufbaudecks abgeschnitten und sollen als Spuren für Masten dienen, welche die Takelage des Schiffes zukünftig bilden werden. Augenblicklich fassen die Bunker 600 Tonnen Kohlen. Das Fassungsvermögen soll auf 715 erhöht werden; dadurch wird der Aktionsradius des Schiffes für 10 Knoten auf 5000 Seemeilen erhöht werden. Die Scheinwerfer, welche sich bisher in den Gesechsmasten befanden, werden fortlassen; die Revolverkanonen, welche ebenfalls dort standen, werden auf Deck vertheilt. Von den 5 vorhandenen Torpedoausstoßrohren werden nur 2 beibehalten. Die Artillerie erleidet keine Veränderung. Es sei noch erwähnt, daß das Schiff gefupsert ist.

— London, 14. Dezbr. Die Pläne der neuen königlichen Yacht sind der Werft in Pembroke zugegangen und es wird die Kiellegung demnächst erfolgen. Die Yacht soll ein Galkionsbild und drei Schornsteine erhalten. Ihre Geschwindigkeit wird 22 Knoten betragen.

Zu vermietthen
umständehalber eine 6- und 3räum. **Stagenwohnungen** mit Wasserleitung, Balkon, Bodenkammer, Keller und allem Zubehör.
Chr. Schröder,
Kieler- und Peterstraße 26.
Zu verkaufen ein **Kochherd**, 1,50 m lang, passend für eine Speisekammer, ein **Holzschuppen**, 9 m lang, 6 m breit, **12 Wirtschaftstische**.
Zu mietthen gesucht eine **Tischlerwerkstelle** in der Nähe Neubremens.
D. D.
Zu vermietthen
ein gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer**.
Mateling, Moonstraße 86.

Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Banterstraße 11, 1 Trp. r. beim Güterbahnhof.
Zu vermietthen.
Die neu renovirte herrschaftl. **1. Stagenwohnung** im Dräger'schen Industrie-Gebäude (Peterstraße 85), 6 Räume, Badezimmer nebst allem Zubehör, ist per sofort oder später preiswerth zu vermietthen. Zu erfragen bei **Hünne**, Börsenstr. 38, **Sammers**, Peterstr. 85.

Zu vermietthen
auf sofort oder später zwei 3räumige **Wohnungen** mit abgeth. Korridor und großem Keller. Closet im Hause. **H. Grube**, Neubremens, Mittelstr. 20.
Zu vermietthen
zum 1. Januar od. später eine 4räum. **Stagen- u. eine 4räum. Parterrewohnung** mit abgeth. Korridor und Zubehör. **Müllerstr. 25.**
Ein hübsch möbl. Zimmer zu vermietthen. **Marktstraße 29 a, 2. Etg. r.,** neben 3. Schiff. **Badeeinrichtung** befindet sich in der Wohnung.

Zu vermietthen
eine **Stagenwohnung** zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich aller Nebenabgaben, eine dito auf sofort oder später, Preis 330 Mark einschl. aller Nebenabgaben.
A. Borrmann.
Zu vermietthen
gutes **Logis** für junge Leute. **Bant**, verl. Moonstraße 3.
Hochfeine Tafelbutter, hergestellt aus pasteurisirtem Rahm, empfindlich in Postcoll billigt.
Dampfmolkerei in Westerstede.

Keine frische Tischbutter
lieferen in Postcoll u. in Fässern von 25 u. 50 Pfd. à 90 Pf. franco; ge- standene **Natur-Grasbutter**, als Koch- und Backbutter, à Pfd. 75 Pf. franco. **Ewe. Stürenburg,** Ostermarsch (Ostfriesland).
Makulatur-Papier, à Pfd. 8 Pfg., verkauft die Buchdruckerei des „Tagebl.“ **Th. Süß.**

Seidenstoffe

Mtr. 1,50-5,50 M.

In Seidenstoffen unterhalte ich ein reich sortirtes Lager in allen Neuheiten der Saison zu mässigen Preisen.

In Ballstoff n grossartige Neuheiten in Mohairs, Halbseiden, Piqués, Crêpes etc. in allen Saisonfarben, in waschbaren Mulls, Brochés, Tülls etc. in weiss, farbig und gemustert.

Herm. Meinen.

Ballstoffe

Mtr. 60 Pf. bis 3 25 M.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen Diaphanie-Glasbilder

(herrlichster Fensterschmuck)

von **Srimme & Kempel, A.-S., Leipzig.**

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei

Gebr. Ladewigs.

Goldene Medaille Leipzig 1897.

Christbaum schmuck,
Baum-Cakes
und anderes

Baum-Confect,
Marzipan,
Chocoladen etc.

empfehl
Rich. Lehmann
Bismarckstr. 15.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Das Schönste was
es giebt
in

Weihnachts-
Bäumen,
groß und klein, auch

Edeltannen
empfehl

S. Stephan,
Gärtnerreien:
Ohlfriesenstr. 28 u. 69, a. Park.

Die
Weingroßhandlung
von

Wilh. Stehr,
Peterstraße 82,
empfehl seine abgelagerten

Weine,
speziell 1893er, sowie Spirituosen
und Siquere in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Detail-Verkauf nur Peterstraße 82.
Habe 400 Stück schöne große und
kleine

Weihnachts-
bäume
mit starken Zweigen zu verkaufen.
Mache besonders darauf aufmerk-
sam, daß die Qualität noch besser wie
die vorjährige ist.

Schwepp, Dienstmann,
Börzenstraße 36.

Wer schnell u. billigst Stellung
finden will, verlange pr. Postkarte die
„Deutsche Balangen-Post“ in Eßlingen.

Walnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kraichmandeln,
Trauben,
Rosinen,
Feigen,
Datteln,
Apfelsinen,
Citronen

in bester Qualität zu billigen Preisen.

M. H. Renken

Für den Hausbedarf
empfehle hochfeine

Lafelbiere

aus der Gemelinger Actien-Brauerei,
hell und dunkel, letzteres nach
Bayerischer Art eingebraut in:
Champagner-Fl. 18 Fl. für Mk. 3,
gewöhnl. Fl. 36 " " " 3,
in Flaschen mit
Schraubenverschluß 30 " " " 3,
Gemelinger Löwen-
bräu 28 " " " 3,
ferner:
Kulmbacher Export-
Bier 18 " " " 3,
Münchener Löwen-
bräu 18 " " " 3,
Gräber Raubbier,
alt und höchst
entwickelt 15 " " " 3,
Harz. Sauerbrunnen 20 " " " 3,
Engl. Porter und
Ale a Fl 50 Pfg.

Wilh. Stehr,

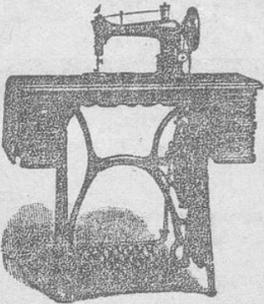
Filiale:
Wilhelmstraße 1a, Peterstraße 82,
Telephon Nr. 99. Telephon Nr. 14.

Empfehle:
Handtöcher,
Handtaschen,
Arbeitsaschen,
Schultaschen,
Briefaschen,
Marltaschen,
Seehundioraster,
Lederschürzen f. Knaben,
Gosenträger,
Portemonnaies u. s. w.
Neelle Waaren und Preise.

Joh. Nannen
Sattler und Tapezier,
Göckerstraße Nr. 16.

Aug. Dirks & Co.,
Charlottenburg,
Schillerstraße 4.

Cigarrenlampe
Nr. 19,
schwer verflb. u. oxyd.
Mk. 14.00.
Illustrirte Preisliste
gratis.



SINGER

Neue Central Bobbin Familien

Nähmaschine

das beste

Weihnachtsgeschenk

fürs Haus.

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen
Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Singer Co. Act. Ges. Wilhelmshaven, H. Wilhelmshavenerstr. 82.

frühere Firma: G. Weidlinger.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.
Eleganteste Ausführung.
Mit und ohne Goldschnitt
Visitenkarten
In Buch- und Steindruck
Billigste Preisnotirung.
Th. Süß
Kronprinzenstr
Nr 1

Mk. 5,00 Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Postzeitungsliste No 999. Unparteiische Zeitung Postzeitungsliste No 999
2 mal täglich

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 42.

Schnelle, ausführliche und
unparteiische politische Berichter-
stattung. — Wiedergabe inter-
essirender Meinungsäusserun-
gen der Parteiblätter aller
Richtungen. — Ausführliche
Parlamentsberichte. Treffliche
militärische Aufsätze. — Inter-
essante Lokal-, Theater- und
Gerichts-Nachrichten. — Ein-
gehendste Nachrichten üb. Mu-
sik, Kunst und Wissenschaft.
— Ausführlicher Handelstheil.
Vollständigstes Coursblatt. —
Lotterie-Listen. Personal-Ver-
änderungen in der Armee,
Marine und Civil-Verwaltung
sofort und vollständig.

8 (gratis)-Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“,
illustr. Zeitschr. von 16 Druckseiten
wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung“,
8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo“,
wöchentlich.
4. „Verloosungs-Blatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Nachrichten“,
wöchentlich.
6. „Die Hausfrau“, wöchentlich.
7. „Produkten- und Waaren-Markt-Be-
richt“, wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel“,
Samm. neuer Gesetze und Reichsger.-
Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst:

„Senator Detloff“

Roman von **B. Riecke-Ahrens.**

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal
erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuthelenden
Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“
haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko.

Für Rettung von Trunksucht

ber send. Anweisung nach 22jähriger
approbitirter Methode zur sofortigen
radikalen Befreiung, mit, auch ohne
Vorwissen zu vollziehen, keine
Berufshörung, unter Garantie. Keine
Briese sind 50 Pf. in Briefmarken beizu-
fügen. War adressire: „Privat-Anstalt
Vil'a Christina bei Säckingen Baden“.

Geld- Schränke

direkt ab Fabrik.

Die
Geldschrankfabrik

von
G. H. Steinforth
in Bremen

empfehl garantirt
feuer- u. diebesichere

Geldschränke.

Stets großes Lager in den
Preislagen von 150 bis 1000 Mk.

Preislisten werden auf Wunsch
zugeandt.

Seit 25 Jahren
hat sich das ächte
Liebig'sche Fudung-
Pulver die Welt erobert, es
bietet in Bezug auf Güte das
Höchste, was erreicht werden
kann. Man achte auf den Namen
„Liebig“ und die Schutzmarke.
Zu hab. in all. besser. Geschäfte,
u. Meino & Liebig, Hannover.

Neue Cath.-Pflaumen

„türk. Pflaumen“

„Ringäpfel“
eingetroffen.
M. H. Renken.

Empfehle:
Schmalz
 à Pfd. 36, 38 Pf.
Rosinen
 à Pfd. 20, 30, 35, 40 Pf.
Wallnüsse
 à Pfd. 38 Pf.
Hafelnüsse
 à Pfd. 35 Pf.
J. A. Daniels.



Hochfeine
Cervelatwurst
 und
Plockwurst
 ammerl.
Kochmettwurst
 und
Speck
 empfiehlt

M. H. Renken.

Cacao
 und
Chocoladen
 in garantirt reiner
I. Qualität
 empfiehlt
Emil Schmidt
 Roonstrasse 81.



Nicht annähernd erreicht
 von irgend einem neuen Reklame-
 Artikel ist in ihren notorisch unver-
 gleichlichen Wirkungen f. d. Haut-
 pflege u. geg. alle Hautunreinigkeiten
 u. Ausschläge nur die altbewährte

Original-Thearschwafel-Saife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und
 Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin NW.
 v. Frkt. a. M. Vorr 50 Pf. pr. Stck bei
 L. Janssen, Roonstrasse 106, J. B.
 Henschen, Gökerstrasse 5 und
 Roonstrasse 83.

Das

Severische Wochenblatt

ist in **Sever** und **Severland** die
 gelesenste Zeitung und finden durch
 dasselbe erlassene Bekanntmachungen
 auch in den **Nachbargemeinden**
 der **Stadt Wilhelmshaven** sehr
 starke Verbreitung. Insertionsgebühr
 für die 31 mm breite Zeile 10 Pf.
 Das **Severische Wochenblatt** er-
 scheint wöchentlich 6 mal und kostet
 vierteljährlich 2 Mk.

Sever.
 Expedition des Sev. Wochenblatts.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes **Fahrrad**,
 Roonstrasse 109, rechts.

Total-Ausverkauf

meines ganzen Waarenlagers.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich zu kolossal billigen **Ausverkaufs-**
preisen:

Wäsche jeder Art für Herren, Damen u. Kinder, Schürzen, Corsetts, Schirme,
 Cravatten, seidene Tücher, Muffen u. Barettts, gefütterte Glace-Handschuhe
 für Herren u. Damen, Hosenträger, Federboas u. Colliers, seid. Ballescharpes,
 Bett- u. Tischdecken, Schlafdecken etc. etc.

Berliner Engros-Lager N. Engel.



Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 empfehle
 mein großes Lager
 in

Uniformhandschuhe,
Winterhandschuhe,
Ballhandschuhe,
Glacéhandschuhe

in vielen Qualitäten und Preislagen.

Handschuhe, aus meinem Geschäft gekauft, werden bei Vorkommnis
 gratis repariert und Knöpfe angenäht.

Hugo Poppe,

Special-Handschuhgeschäft,

Roonstrasse 84a, gegenüber dem Offizierkasino.

Anerkannt: **Vorzügliche Handschuhwäsche.**

Am Freitag, den 17. d. Mts., wird das
 „**Wilhelmshav. Tageblatt**“ wieder in einer
 Auflage von

12000 Exemplaren

erscheinen. Die für diese Nummer be-
 stimmten Anzeigen bitten wir uns mög-
 lichst frühzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung prima

Schottische Nußkohlen,

dreifach gesiebt und gewaschen, per Last 36 Mark frei vor's
 Haus gegen Baar.

B. Wilts.

Total-Ausverkauf

Die Restbestände meines Lagers in **vorgezeich-**
neten und gestickten

Handarbeiten

verkaufe ich, um bis Weihnachten damit bestimmt zu räumen,
 zu ganz **enorm billigen Preisen aus.**

Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

Wäsche

als
Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Chemisetts, Serviteurs, Taschentücher
 etc. etc.

von best renommirten Firmen,

sowie

Kragenklappknöpfe, Nackenknöpfe, Manschetten-
knöpfe, Fornituren etc.

empfehle in großer Auswahl und soliden Preisen

Hugo Poppe,

Special-Handschuhgeschäft,

Roonstrasse 84a.